

Die Glasstadt Rattenberg

Die mittelalterliche Stadt Rattenberg stellt das Glas- und Kulturzentrum der Tourismusregion Alpbachtal dar. Die Einwohnerzahl Rattenbergs entlockt Großstädtern vermutlich ein Schmunzeln, denn sie ist mit ihren nur 440 Bewohnern und 11ha Gemeindegebiet die kleinste Stadt Österreichs. Das Städtchen hat sich jedoch sein mittelalterliches Stadtbild fast zur Gänze bewahrt und vermittelt dem Besucher auf seine bezaubernde Art und Weise, dass man nicht groß sein muss, um Großartiges anzubieten.

Die Tradition der Glasverarbeitung in Rattenberg geht bis ins 19.Jhdt zurück, als sich damals Glasveredler ansiedelten, um ihre 300jährige Tradition der kunstvollen Glasverarbeitung auszuüben. So kann die Stadt auf ein geschichtsträchtiges Handwerk zurückblicken und auch heute noch trägt eine Vielzahl an glasveredelnder Betriebe für den Ruf Rattenbergs als die schönste Glasstadt Tirols bei. Die malerische Fußgängerzone lädt zu einem interessanten Spaziergang durch die mittelalterliche Stadt ein. Man schlendert vorbei an den kunstvollen Glasgeschäften, in denen nicht nur das fertige Glasprodukt verkauft wird, sondern auch die Herstellung und Veredelung der Gläser von den Besuchern hautnah miterlebt werden kann. In der Glasbläserei Kisslinger kann man sich von der Tatsache überzeugen, dass Glas in seinem ursprünglichen Zustand ein weiches Material ist, wenn es durch das lange Mundrohr (Glasbläserpfeife) des Glasbläfers kunstvoll geformt wird und in feurigroten Farben leuchtet. Aus dem Bann, den das geschmolzene und sich drehende Glas vor dem Auge des Betrachters ausübt, wird man erst durch ein lautes Zischen wachgerüttelt, wenn das heiße Glas zum Abkühlen in kaltes Wasser getaucht wird. Die weiteren Verarbeitungsschritte des Glases kann man bei den Graveuren, Schleifern und Studioglasmalern beobachten, die sich bei ihrer kunstvollen Arbeit gerne über die Schulter schauen lassen.

Neben dem weit gefächerten Glasangebot lässt sich weiters ein vielfältiges gastronomisches Angebot finden, das dem müden Besucher Zeit zum Ausspannen und Genießen gibt. Das Kulinarium der kleinen Stadt reicht von der traditionellen Tiroler Küche bis hin zu italienischen Antipasti Gerichten.

Die leckeren Köstlichkeiten, die in der kleinen Stadt angeboten werden, können mit einer genussvollen Führung durch die Schau- und Hausbrauerei Lederer verbunden werden. Neben dem hausgemachten Bier werden fast ausschließlich naturbelassene heimische Produkte angeboten. Das Brauhaus mit alter Tradition befindet sich am Fuße des Schlossberges, wo wir auch schon beim nächsten Highlight Rattenbergs wären.

Egal, von welcher Seite her man nach Rattenberg kommt, erschließt sich dem Auge des Betrachters sogleich, welch historischer und bedeutender Ort dieses Städtchen einst war. Der imposante Turm der Burgruine lässt sich schon von weit her erkennen.

Einst war die Burg zu Rattenberg die wichtigste Befestigungsanlage des Herzogtums Bayern im Unterinntal. Bis zum 15. Jhdt ging der gesamte Verkehr über den Schlossberg, der auch die Zollstation darstellte. Man muss schon vor dem schmalen Weg, der sich den Schlossberg hinaufbahnt, stehen, um sich vorstellen zu können, wie sich damals Ochsenespanne und Fuhrwerke den steilen und beschwerlichen Weg hinaufplagten, um dort ihren Zoll zu entrichten.

Die wilden Zeiten der Ritter und Burgfräulein sind jedoch lange schon vorbei – heute dient der Schlossberg als beeindruckender Aussichtspunkt und bietet für die alljährlichen Schlossbergspiele eine imposante Kulisse.

Kurze Geschichte Rattenbergs

Klein, aber geschichtsträchtig ist unser Rattenberg, denn bereits 1254 wurde es erstmals urkundlich erwähnt. Rattenberg zählt zu den wenigen Städten Europas, die sich ihr mittelalterliches Stadtbild nahezu zur Gänze bewahrt haben.

Im Mittelalter gehörten Rattenberg und die Region des östlichen Unterinntals zu Bayern. Die prächtigen Häuser zeigen noch heute auf, welche wichtige politische und wirtschaftliche Bedeutung Rattenberg damals innehatte. Die geographische Lage war sehr günstig, denn hier trafen 2 Landstrassen - und zwar jene aus Bayern mit jener nach Salzburg - zusammen.

Rattenberg hatte sogar eine eigene Anlegestelle für die Innschiffahrt. Da für beide Verkehrswege Zoll eingehoben wurde, war der wirtschaftliche Aufschwung vorgegeben. Diese positive geographische Lage hatte jedoch leider auch den Nachteil, dass unsere Stadt häufig umkämpft war.

Wer viel Glück hat, der kennt auch Rückschläge. Für Rattenberg begann mit dem Ende des Bergbaues in der 2. Hälfte des 16. Jh. eine Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs, der sich im Laufe der nächsten Jahrhunderte noch verschärfen sollte. 1766 wurde sogar die Zollstätte aufgelassen. Nach den kriegerischen Heimsuchungen des 18. und frühen 19. Jh. erlitt Rattenberg 1856 einen weiteren schweren Schlag: der Bau der Eisenbahn! Dieses neue Verkehrsmittel führte zur Auflassung der Innschiffahrt und somit zu einem starken Rückgang des für Rattenberg so wichtigen Straßen-, Fuhrwerks- und Reisewagenverkehrs. Wie sehr Rattenberg dadurch an Bedeutung verlor, belegt die Tatsache, dass wir erst 1889 eine eigene Eisenbahnstation erhielten.

Erst das 20. Jahrhundert brachte dank der Entstehung der Glasindustrie einen wirtschaftlichen Aufschwung. Und heute sind Sie es, lieber Gast, der es erlaubt, dass unsere Stadt wieder an die Glanzzeiten vergangener Jahrhunderte anschließen kann. Und zwar so sehr, dass heute unser Rattenberg wieder eine blühende Stadt geworden ist.

Pressekontakt: Gabriele Griebenböck, gabriele@contentnetzwerk.com

Alpbachtal Tourismus, Zentrum 1, A-6233 Kramsach/Tirol,

Tel. +43 5337 212100, info@alpbachtal.at, www.alpbachtal.at